

**Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten strukturell erheblich verändert.**

**Stellen Sie die wesentlichen Veränderungen unter besonderer Berücksichtigung der Folgen für die Qualifikationsanforderungen dar.**

## Gliederungsvorschlag

Einleitung

- I. Begriffserklärungen
- II. Entwicklung des Arbeitsmarktes auf der Nachfrageseite
  - II.1 Struktureller Sektorenwandel von der Industrie zur Dienstleistungsgesellschaft (Neue Bundesländer!)
  - II.2 Wandel zum Postfordismus
  - II.3 Technischer Fortschritt und Rationalisierung
  - II.4 Globalisierung und internationale Konkurrenz
  - II.5 Regional ungleiche Entwicklung von Wirtschaftsräumen (Nord-Süd, Ost-West), regionale Standortverschiebungen

## Gliederung

- III. Entwicklung des Arbeitsmarktes auf der Angebotsseite
  - III.1 Demografischer Wandel (Entwicklung der Erwerbsbevölkerung)
  - III.2 Frauenerwerbstätigkeit
  - III.3 Entwicklungen im Bildungssystem (Bildungsabschlüsse der Erwerbsbevölkerung)
  - III.4 Qualifikationsentwicklungen in der Erwerbsbevölkerung (Ausbildungsabschlüsse)
  - III.5 Zuwanderung
- IV. Abgleich Nachfrage- und Angebotsseite
- V. Arbeitsmarkttheorien
- VI. Folgerungen und Lösungsansätze (eventuell Schluss)
- VII. Schluss, Resümee, Ausblick

## I. Begriffsklärungen

### Arbeitsmarkt:

Arbeitsmarkt ist der Ort, an dem Angebot an und Nachfrage nach menschlicher Arbeitsleistung in einer Volkswirtschaft zusammentreffen und an dem sich ein Ausgleich einzustellen sucht.

Menschen verkaufen am Arbeitsmarkt gegen Arbeitsentgelt ihre Arbeitskraft zur Verrichtung konkreter Tätigkeiten an Arbeitgeber, für die sie bestimmte Produkte herstellen oder Dienstleistungen ausführen.

Es gibt Teilarbeitsmärkte

## I. Begriffsklärungen

**Berufsstruktur: gesellschaftliche Verteilung der Berufe als grundlegende Form der Sozialstruktur bzw. sozialer Ungleichheit**

ODER

**Gesellschaftliche Verortung der „Personen durch den berufs-fachlichen Inhalt ihrer Erwerbstätigkeit“ und die sich hieraus ergebende sozialen Strukturen.“ (Schäfers, Zapf, S. 60)**

## I. Begriffsklärungen

**Qualifikationsstruktur: „diejenigen Strukturmerkmale der Gesellschaft“, „ die sich allein aus der erwerbsrelevanten Ausbildung und Qualifikation von Personen ergeben.“ Sie ist nicht identisch mit Berufsstruktur, bietet aber eine sinnvolle Ergänzung zur berufsbezogenen Thematisierung der Sozialstruktur.**

## II. Entwicklung des Arbeitsmarktes auf der Nachfrageseite - Einflüsse auf den Arbeitsmarkt

II.1 Struktureller Sektorenwandel von der Industrie zur Dienstleistungsgesellschaft →

- Wandel der Berufsstruktur →
- Wandel der Qualifikationsstruktur

II.2 Wandel zum Postfordismus →  
fundamentaler Strukturwandel der

- Betriebsorganisation
- Arbeit
- Berufsstruktur
- Qualifikationsstruktur und –anforderungen

II.3 Technischer Fortschritt und Rationalisierung

II.4 Globalisierung und internationale Konkurrenz

II.5 Regionale ungleiche Entwicklung von Wirtschaftsräumen, regionale Standortverschiebungen

## 1. Sektorale Strukturwandel

➤ Entwicklung zur postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft →

➤ Bedeutungsverlust der Produktion materieller Güter gegenüber Dienstleistungen (Neue Bundesländer!!!)

➤ Wirtschaftsbereiche:

- Verkehr
- Handel
- Gastgewerbe
- Unterhaltungsgewerbe
- Grundstückswesen
- Vermietung
- Banken-, Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Unternehmensdienstleister (Unternehmensberatung, Abrechnung)
- öffentliche Dienstleister (z. B. öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Gesundheitswesen)
- private Dienstleister (Handwerk wie z.B. Friseur, freie Berufe wie Rechtsanwälte).



## Wandel der Berufsstruktur

- > **Aufstieg und Niedergang bestimmter Branchen und Berufe (Bergbau: Bergleute weniger, Wirtschaftsprüfer mehr, Druck- und Verlagswesen: Schriftsetzer, Druckvorlagenhersteller weniger; studierte Grafikdesigner mehr )**
- > **Trend weg vom Fertigungs- hin zum Dienstleistungsberuf (Beraten, Helfen, Pflegen, Lehren, Forschen, Ordnen, Werben, Organisieren)**
- > **Anstieg der Angestellten zu Lasten der Arbeiter, Selbständigen und der mithelf. Fam.angehörigen**



## Wandel der Qualifikationstruktur

- > **Entwicklung zur Wissensgesellschaft: Wissen wird wichtigste Produktivkraft**
- > **Wachsende Bedeutung des Humankapitals**
- > **Aufschwung von Berufen mit gehobenen fachlich-inhaltlichen Ausbildungsanforderungen**
- > **Anstieg der Anforderungen an soziale Kompetenzen (Teamfähigkeit, Eigenständigkeit)**

## Wandel der Qualifikationstruktur

**Daniel Bell 1973: Die Postindustrielle Gesellschaft - Charakterisierung anhand von fünf Dimensionen:**

**Verschiebung der Berufsstruktur in Richtung:**

- **Gesundheit**
- **Ausbildung**
- **Forschung**
- **Verwaltung**

**v.a. in Verbindung mit Höherqualifikation (Akademisierung)**

**Sozialwissenschaftl. / techn. Wissen: wichtigste Produktivkraft**

## Wandel der Qualifikationstruktur

**Ungelernte: Verlierer am Arbeitsmarkt (seit 1980-2002 Beschäftigungsminus von 40 %)**

**Akademiker: Gewinner am Arbeitsmarkt seit 1980-2002 Beschäftigungsplus von 150%**

**Erwerbstätige mit abgeschlossener Ausbildung: Beschäftigungsplus von 25%.**

**Belege Arbeitslosenzahlen!!**

## Wiedervereinigung

- Weit reichende Deindustrialisierung Ostdeutschlands
- Umschulung von Arbeitern auf den Dienstleistungsbereich (Tourismus, Naturschutz, Renaturierung)
- Radikaler Wandel der Landwirtschaft
- Schließung der West-Ost-Lücke im tertiären Sektor schon 1993: Angleichung der Verteilung der Erwerbstätigen
- Entwicklung, die in Westdeutschland 25 Jahre dauerte, wurde in Ostdeutschland innerhalb von ca. drei Jahren nachgeholt

Eine Industriegesellschaft verwandelte sich über Nacht in eine Dienstleistungsgesellschaft.

## II.2. Postfordistischer Wandel seit 1980er

durch Abkehr von Taylorismus und Fordismus  
fundamentaler Strukturwandel der

- Betriebsorganisation
- erwerbsbezogener Arbeit
- Berufsstruktur
- Qualifikationsstruktur und -anforderungen

## II. 2. Postfordistischer Wandel seit 1980er

**Prozessorientierte Betriebs- und Arbeitsorganisation:**

- Flexibilisierung der Arbeitsorganisation und Spezialisierung
- Aufgaben*integration*
- kooperative *Team- und Gruppenarbeit*
- Abnahme der Arbeitsteilung
- *Ganzheitliche Arbeitsverfahren*
- Abbau der Trennung von Abteilungen und Arbeitsabläufen
- De-Hierarchisierung
- eigenverantwortliche Entscheidung im Team

## II.2 Postfordistischer Wandel seit 1980er

**Einfluss auf Qualifikationsanforderungen:**

- Autonomie des Arbeiters
- polyvalente Qualifikationen
- Anstiegs der fachlich-inhaltlicher Qualifikationen sowie sozialen Kompetenzen:
  - Eigenverantwortliche und eigenständige Beurteilung und Entscheidung im Rahmen integraler Aufgabenbewältigung
  - Organisations- und Managementkompetenz
  - Kooperations- und Teamfähigkeit
  - Kommunikationsfähigkeit
  - Lernfähigkeit
- Verringerte Bedeutung berufsfachlicher Strukturen
- Aufbrechen von Fachgrenzen

## II.2 Postfordistischer Wandel seit 1980er

**Einfluss auf Qualifikationsanforderungen:**

„Arbeitskraftunternehmer“ (G. Günter Voß und Hans J. Pongratz):

- verstärkte Selbst-Kontrolle
- erweiterte Selbst-Ökonomisierung
- Selbst-Rationalisierung
- Verbetrieblichung der Lebensführung

## II.3 Technischer Fortschritt (Automatisierung) und Rationalisierung

Computergesteuerte Maschinen  
Industrieroboter  
Informationselektronik  
Abbau von Arbeitsplätzen mit einfacher Qualifikationsstruktur

## II.4 Globalisierung und verschärfte internationale Konkurrenz

- Verlagerung von einfachen Arbeitsplätzen
- Kampf um höherer Qualifikation

## III. Entwicklung des Arbeitsmarktes auf der Angebotsseite - Entwicklung des Arbeitskräfteangebots

- III.1 Demographische Entwicklung
- III.2 Frauenerwerbstätigkeit
- III.3 Entwicklungen im Bildungssystem (Bildungsabschlüsse der Erwerbsbevölkerung)
- III.4 Qualifikationsentwicklungen der Bevölkerung (Ausbildungsabschlüsse)
- III.5 Zuwanderung

### III.1 Demografische Entwicklungen

- Langfristiger Trend einer alternden und schrumpfenden Bevölkerung  
→ Bremse für Wachstum und Innovationskraft der Wirtschaft
- Auch Zuwanderung kann Abwärtstrend nur mildern.

### III.2 Frauenerwerbstätigkeit

- Zunahme, Zahlen
- Differentes Erwerbsverhalten von Frauen und Männern in Ost- und Westdeutschland →
- Osten: gleiches Erwerbsstreben von Frauen wie Männer → hohe Arbeitslosigkeit

### III.3 Entwicklungen im Bildungssystem

- Besorgnis bzgl. des größten Kapitals, das Deutschland hat: Humankapital
- Im allgemeinbildenden und berufsbildenden Bereich: langfristig kontinuierlicher Trend zu höheren formellen Bildungsabschlüssen (Bildungsexpansion)
- Stagnation der Bildungsexpansion seit 1990er Jahre:
  - geringes Steigen der Abiturientenquote
  - Geringes Ansteigen der Absolventen mit Mittlerer Reife
  - Stagnation der Abgänger mit Hauptschulabschluss
  - Stagnation der Abgänger ohne Schulabschluss (8,3-9,4 %)
  - Zu geringer Anteil an Hochschulabsolventen
- Stagnation auf männliches Bildungsverhalten zurückzuführen
- Anstieg der Bildungsabschlüsse bei Frauen
- Negative PISA-Ergebnisse

### III.4. Qualifikationsentwicklungen der Bevölkerung

- Durch Bildungsexpansion entscheidende Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Bevölkerung:
  - Verringerung der „Ungelerntenanteile“
  - Anstieg der beruflich qualifizierten
  - Bevölkerungsanteile
  - Anstieg Akademikerquoten
- Verbessertes Qualifikationsniveau auf Frauen zurückzuführen
- Heute 40-60 Jg. gemessen an Ausbildungsjahren die bestqualifizierte Generation; 50 bis 64-jährigen Erwerbspersonen im Jahr 2015 die beste Qualifikationsstruktur aller Altersgruppen (höchste Akademikeranteile, niedrigste Ungelerntenquoten (9%), guter Anteil beruflich qualifizierter Fachkräfte.

### **III.4. Qualifikationsentwicklungen der Bevölkerung**

- Wen gut ausgebildeten mittleren und älteren Bevölkerungsgruppen aus Erwerbsleben ausscheiden → folgen Junge, die weniger oder nur gleich gut ausgebildet →
- auf lange Sicht nicht genügend Ersatz für die immer besser qualifizierten älteren Erwerbspersonen →
- Bildungsniveau bestenfalls zu halten

### **III.5. Zuwanderung**

- Zahlen
- Bildungsstruktur
- Qualifikationsstruktur

### **IV. Abgleich Nachfrage- und Angebotsseite**

- **Arbeitsangebot abhängig von:**
  - Umfang/ Struktur der Zuwanderungen
  - Umfang/Struktur der Erwerbsbeteiligung
  - Dauer der Lebensarbeitszeit
  - Qualifikationsniveau der künftigen Ausbildungsabgänger
- **bis 2015 (BLK-Studie) Mangel an:**
  - bei Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss
  - Mit abgeschlossener Berufsausbildung
  - Überangebot an Ungelernten
- **Erhöhung des**
  - Qualifizierten Frauenanteils
  - Alters der Hoch- und Mittelqualifizierten → bei Ausscheiden Verschärfung der Mangelsituation

### **V. Folgerungen und Lösungsansätze (Schluss)**

- Verbesserung der Beschäftigungsperspektiven älterer Arbeitnehmer
- Verbesserte Erwerbsmöglichkeiten und -bedingungen für Frauen
- Gesteuerte Zuwanderungspolitik
- Nachqualifizierung von Erwerbspersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- Verstärkte Bildungsanstrengungen der nachrückenden Generationen

## VIII. Schluss, Resümee, Ausblick

- **Wettbewerbsfähigkeit verlangt höher Qualifikation**
- **Lösungsansätze s.o.**

## Literatur

- **Baur, N.:** Soziologische und ökonomische Theorie der Erwerbsarbeit, Frankfurt/M. u.a. 2001
- **Beck, U., Brater, M., Daheim, H.:** Soziologie der Arbeit und Berufe. Reinbek 1980
- **BIBB 2002:** Steigende Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft bei stagnierenden Bildungsanstrengungen
- **Endruweit, G., Trommsdorf, G. (Hrsg.):** Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart 2002, S. 24-31, 50-57, 162-166
- **Lutz, B. (Hg.):** Industrielle Fachkräfte für das 21. Jahrhundert. Aufgaben und Perspektiven für die Produktion von morgen. Frankfurt a. M. /New York 2000
- **Mikl-Horke, G.:** Industrie- und Arbeitssoziologie. München 2000
- **Schäfers, B.:** Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland. Stuttgart 2004
- **Schäfers, B., Zapf, W. (Hrsg.):** Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, Opladen 2001, S. 11-34, 60-71
- **Schäfers, B., Kopp, H. (Hrsg.):** Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden 2006, S. 26-39
- **Voß, G. u.a.:** Der Arbeitskraftunternehmer: eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft?, in: KZfSS 50/1998, S. 131-158
- [http://doku.iab.de/grauepap/2003/boll\\_reinberg1.pdf](http://doku.iab.de/grauepap/2003/boll_reinberg1.pdf)
- <http://www.eundc.de/pdf/20006.pdf>